

(* Wien, 15. 5. 1774; † Wien, 6. 10. 1831), seit 1786 Schüler Lampis an der Wr. Akad. d. bild. Künste, lebte seit 1806 als fürstlich Liechtenstein. Zeichenmeister in Wien.

W.: Schabbl.: Rembrandts Mutter, 1802, Johanneskopf, 1803, Hl. Magdalena (nach Dolci), etc. Gemälde: Die hl. Familie, 1824, Ruhende Venus, 1832.

L.: *Wr. Ztg.* vom 23. 7. 1863; H. H. Füßli, *Künstlerlex.*, Tl. 2, 1806, S. 21; G. Nagler, *Neues allg. Künstlerlex.*, 1838, Bd. 6, S. 425 (Jauz); Thieme-Becker; Wurzbach; A. Patuzzi, *Geschichte Österr.*, Tl. 2, 1863; A. Meißner, *Norbert Norson – Leben und Lieben in Rom*, 1883, S. 52, 122ff., 132ff.; J. Leisching, *Schabkunst*, 1913, S. 70; *Katalog der Ausst. der Akad. bei St. Anna*, 1824 und 1832.

Javornik Placidus, Theologe. * Trstenik (Krain), 22. 8. 1803; † St. Georgen b. St. Paul i. L. (Kärnten), 30. 11. 1864. Trat in das Benediktinerstift St. Paul i. L. ein, stud. Theol. in Klagenfurt, 1831 Priesterweihe. Er setzte seine Stud. in Wien fort und wirkte dann am Klagenfurter Seminar. Ab 1850 war er Pfarrer in St. Georgen. Er erwarb sich Verdienste durch eine neue kommentierte Übersetzung eines Teiles des Alten Testaments ins Slowen.

W.: *Sveto Pismo stariga zakona*. Poslovenil in razložil P. J. (Die Hl. Schrift des Alten Testaments, übersetzt und gedeutet von P. J.), 1848.

L.: *SBL 1*; *Wurzbach*.

Javorskij Julian A., Slawist. * Bilcze b. Drohobycz (Bylče/Drohobyč, Galizien), 27. 11. 1873; † Prag, 11. 1. 1937. Sohn eines orthodoxen Geistlichen. Absolv. die Univ. Czernowitz (1896) und ließ sich in Lemberg nieder, wo er Redakteur russophiler Z. („Živoje slovo“ etc.) wurde. Er befaßte sich besonders mit der ostgaliz. Folklore und veröffentlichte darüber zahlreiche, auch deutschsprachige, Aufsätze. 1903 an der Univ. Wien bei Jagić (s. d.) mit einer Arbeit über altruss. Erzählungen zum Dr. phil. prom. J. ging als Gymnasiallehrer nach Kiew und betätigte sich während des Ersten Weltkrieges im antiösterr. Sinn. 1915 wurde er Priv. Doz. in Kiew. 1920 schlug er einen Ruf an die Univ. Voronež aus und ging in die Tschechoslowakei. 1924–26 wirkte er am russ. Gymn. in Mähr. Trübau, dann an der Freien Russ. Univ. und am Slovanský Ústav (Slaw. Inst.) in Prag. Er erforschte in seinen letzten Lebensjahren erstmalig systemat. das ältere Schrifttum der an die Tschechoslowakei angeschlossenen Karpato-Ukraine und veröffentlichte darüber zahlreiche Arbeiten.

W.: *Materialy dlja istorii pesennoj literatury v Podkarpatskoj Rusi* (Materialien zur Geschichte der liedhaften Dichtung in der Karpato-Ukraine), 1934 (mit Werksverzeichnis, S. I–III); etc.

L.: I. O. Panas, *Ročenka Slovanského Ústavu* (Jb. des slaw. Inst.), X, 1938, S. 157–62; *Otto*, Erg. Bd. III.

Javůrek Karl, Maler. * Prag, 1815; † Prag, 24. 3. 1909. Stud. seit 1837 an der Prager Akad. d. bild. Künste bei F. X. Kadlík und Chr. Ruben, dann bei J. Danhauser (s. d.) in Wien. 1850/51 in Antwerpen und Brüssel, ging J. 1855 nach Paris, wo er ein Schüler Th. Coutures wurde. Er malte nun Historienbilder in der neuen realist. Art der belg. und französ. Zeitgenossen und wählte Themen aus der Heimatgeschichte Böhmens. Neben diesen phantasielosen und trockenen Kompositionen schuf er religiöse Historien- und Genrebilder und betätigte sich auch als Kopist und Bilderrestaurator.

W.: *Erlkönig*, 1839; Tod des Johann v. Luxemburg, 1847; Hus, Jeroným und Žižka, 1849; Soldaten des 30jährigen Krieges, 1868; Ermordung der Offiziere Wallensteins, 1872; Aus der Geschichte des Malteserordens, 1890; Christus in Emaus, 1897; etc.

L.: *Politik* 1905, n. 202; *Osvěta*, Jg. 35, 1905; *Dilo*, Jg. 3, 1905, Jg. 6, 1908/09; *Kunstwanderer*, Jg. 3, 1921/22; F. X. Harlas, *České umění: Malířství*, 1908; *Thieme-Becker*; *Otto* 13, 28; *Wurzbach*.

Jaworski Apolinary, Politiker. * Lemberg, 1825; † Lemberg, 24. 10. 1904. Stud. Jus in Lemberg und Wien. Seit 1846 im Staatsdienst, 1868–74 im Ausschuß des Bezirkes Złoczów, mitbeteiligt am Sturze Taaffes. Ab 1870 Landtags- und Reichsratsabg., 1888 Vorsitzender des Polenklubs im Wr. Parlament. 1893–95 Min. für Galizien im Kabinett Windischgrätz. Danach wieder Vorsitzender des Polenklubs; als solcher blieb er den Traditionen Grocholskis (s. d.) treu, der die Ansicht vertrat, daß die poln. Abg. immer im Einvernehmen mit dem K. zu wirken hätten. Wie auch Grocholski zwang er den Mitgl. des Klubs seinen Willen in diktator. Art auf. 1891 Geh. Rat. J. hatte viele Jahre großen Einfluß auf die poln. Politik in Österr. und auf die polit. Lage im Reichsrat, besonders während der Kabinettskrisen.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 24. 10. 1904; S. Hahn, *Reichsrats-Almanach*, 1891, S. 185; *Parlamentar. Jb.*, Jg. 4, 1891, S. 202, Jg. 5, 1897, S. 200f.; *Bulletin Polonais* (Paris) 1904, n. 196, S. 308; *Reprezentacja kraju naszego* (Die Vertretung unseres Landes), 1879; *Österr. Rundschau* 1, 1905, S. 59; J. Penížek, *Aus bewegten Zeiten, 1895–1905*, 1906; W. Feldman, *Stronictwa i programy polityczne Galicji* (Parteien und polit. Programme in Galizien), 1907; L. Biliński, *Wspomnienia* (Erinnerungen), 1924; I. Daszyński, *Pamiętniki* (Denkschriften), 1925; K. Chłędowski, *Pamiętniki* (Denkschriften), 1951; *Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana*, Bd. 31–32; *Cześć* II, S. 14f.